



NEWSLETTER

LEBENDIGE ZENTREN UND QUARTIERE
LUISENSTADT KREUZBERG

AUSGABE 01 / 2022

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg

BERLIN



Liebe Leser*innen,

in dieser Ausgabe des Newsletters möchten wir Ihnen einen tieferen Einblick in die Umgestaltung der Oranienstraße geben und die Hintergründe dazu thematisieren. Daher freuen wir uns sehr, dass wir uns zum Gespräch mit Herrn Felix Weisbrich, Leiter des Straßen- und Grünflächenamts und Herrn Olaf Rabe, Leiter des Fachbereichs Straßen, zusammenfinden konnten. Das Interview ist das Schwerpunktthema des Newsletters und erläutert den Stand der aktuellen Planungen sowie den Weg dahin. Ebenso wird über den Umbau der Grünanlage an der Skalitzer Straße berichtet.

Für weitere Informationen zum Förderprogramm Lebendige Zentren und Quartiere, zur Luisenstadt sowie zu den einzelnen Projekten möchten wir Sie gerne auf unseren letzten Newsletter aufmerksam machen, den Sie auf unserer Homepage finden:

<http://www.stattbau.de/index.php?id=182>

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für den Frühling,

Das Team der Beauftragten STATTB AU GmbH

INHALT

1 // Aktuelle Meldungen S. 5

- » Tag der Städtebauförderung am 14.05.2022
- » Stadtteilkoordination in der Nördlichen Luisenstadt
- » Newsletter Bürgerverein-Luisenstadt e.V.

2 // Schwerpunktthema S.6

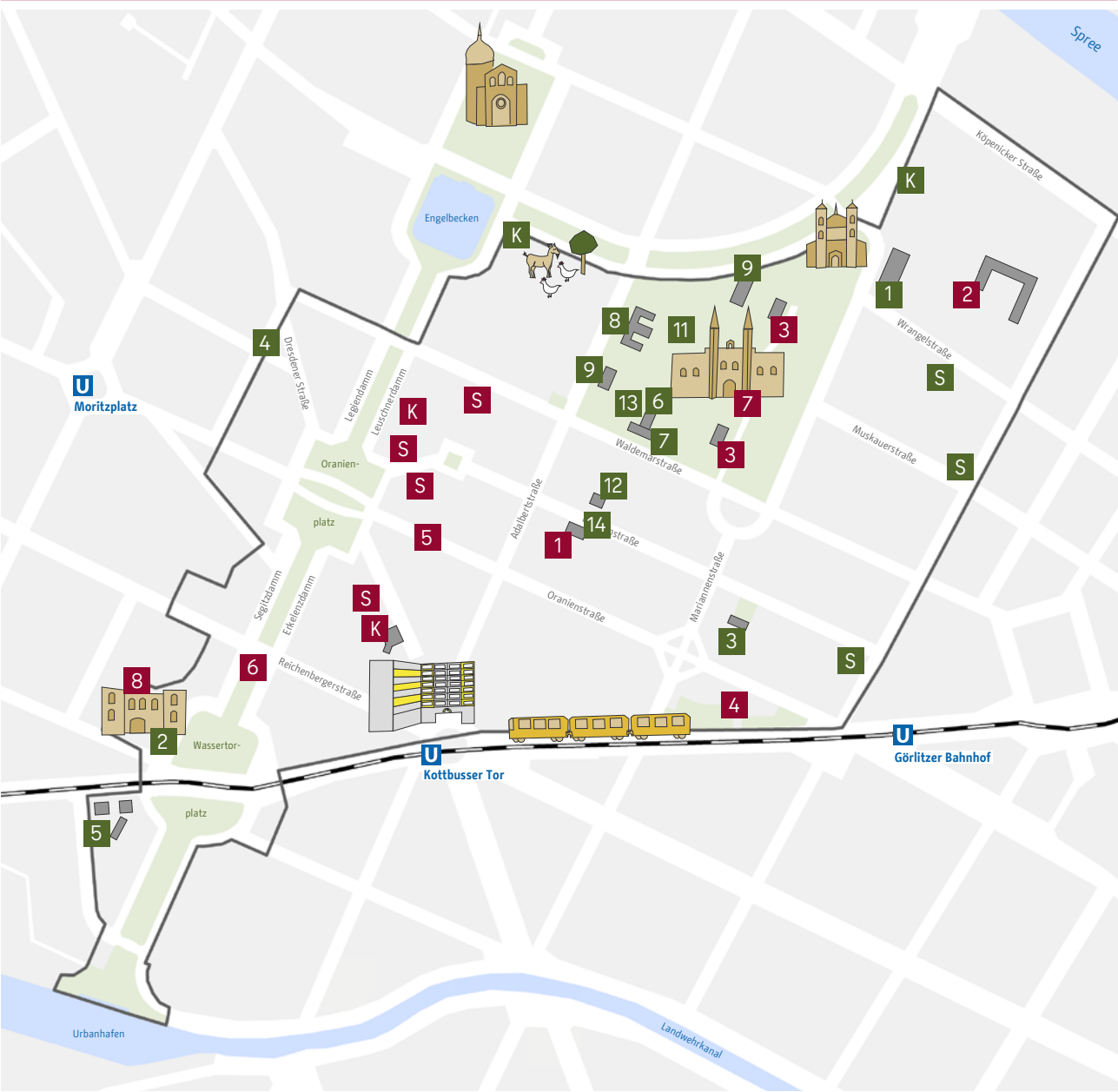
- » Interview mit dem Straßen- und Grünflächenamt zur Oranienstraße

3 // Projekte S.10

- » Grünanlage Skalitzer Straße

4 // Impressum, Ansprechpartner*innen & weiterführende Links S.12

ÜBERSICHTSPLAN LUISENSTADT KREUZBERG



Fertiggestellte Projekte
(Auswahl)

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1 Nürtingen-GS (orangenes Haus) | 11 Freifläche Bethanien |
| 2 Hauptgebäude Volkshochschule | 12 Ballhaus Naunynstraße |
| 3 Turnhalle Mariannenstraße | 13 Freifläche Waldemarstraße 57 |
| 4 Alfred-Döblin-Platz | 14 Jugendfreizeiteinrichtung Naunynritze |
| 5 Kindernotdienst & Haus des Sports | K Kitas S Spielplätze |
| 6 Kinderhaus Waldemarstraße | |
| 7 Familienzentrum Waldemarstraße | |
| 8 Familienzentrum Adalbertstraße | |
| 9 AWO Begegnungszentrum | |
| 10 Georg-von-Rauch-Haus | |

Laufende und geplante Projekte
(Auswahl)

- | |
|--------------------------------------|
| 1 Freifläche Naunynritze |
| 2 Nürtingen-GS (rotes & gelbes Haus) |
| 3 Ehemalige Beamtenwohnhäuser |
| 4 Blockpark Skalitzer Straße |
| 5 Oranienstraße |
| 6 Ehemaliger Luisenstädtischer Kanal |
| 7 Hauptgebäude Bethanien |
| 8 Remise Volkshochschule |
| K Kitas S Spielplätze |

AKTUELLE MELDUNGEN

Tag der Städtebauförderung am 14.05.2022

Einladung zum Rundgang über das Bethaniengelände und zur Einweihung der neuen Freiflächen rund um die Waldemarstraße 57

11:00 Uhr - 13:00 Uhr

Geführter Rundgang über das Bethaniengelände

- mit Gerhard Schlotter | BASD und Marion Schuchardt | STATTAU
- Treffpunkt am Hauptgebäude Bethanien, Mariannenplatz 2 (auch bei Regen)
- eine Anmeldung ist nicht erforderlich

13:00 Uhr - 17:00 Uhr

Einweihungsfest der neu gestalteten Freiflächen Waldemarstraße 57 /Civilipark

- mit Kinderhaus Waldemarstraße, Kita Florian & Civilipark
- mit Spielen, Waffeln in der Kinderbar und vielem mehr!
- fällt bei Regen leider aus

Stadtteilkoordination in der Nördlichen Luisenstadt

Melden Sie sich mit Ihren Belangen!

Die Stadtteilkoordination ist die Schnittstelle zwischen den Bewohner*innen und der Bezirksverwaltung. Sie sammelt Anliegen, die vor Ort entstehen, vernetzt die relevanten Akteure und leitet die Ergebnisse an den Bezirk weiter. Wenn Sie Themen haben, die Ihnen in Ihrem Stadtteil wichtig sind, finden Sie in der Stadtteilkoordination also ein Sprachrohr in die Bezirksebene. Umgekehrt informiert sie die Bewohner*innen über die Arbeit und Vorhaben der Bezirksverwaltung und gibt Tipps zu den verschiedenen Möglichkeiten, die sie haben, um sich zu beteiligen.

Ihre Ansprechpartner*innen in der Nördlichen Luisenstadt:

Sarah Flemming, 0176-14376407
Veit Hannemann, 0176-14375188
Büro: Naunynstr. 73
Sprechzeiten: Dienstag 15-18 Uhr und Mittwoch 10-13 Uhr
Email: stk-noerd-luisenstadt@nachbarschaftshaus.de

Newsletter Bürgerverein-Luisenstadt e.V.

Blick über den Tellerrand nach Mitte

Wenn Sie sich über die Geschehnisse in der Luisenstadt mit dem Fokus auf Mitte auf dem Laufenden halten möchten, lohnt ein Blick in die Arbeit des Bürgervereins-Luisenstadt e.V.. Auch hier können Sie einen Newsletter abonnieren, der über Aktuelles in der Luisenstadt informiert.

Unter diesem Link finden Sie weitere Informationen: www.buergerverein-luisenstadt.de

SCHWERPUNKTTHEMA ORANIENSTRASSE

Die Oranienstraße ist für Kreuzberg eine wichtige Wohn- und Geschäftsstraße, die in den kommenden Jahren an die Nutzungsansprüche der Bevölkerung angepasst und dementsprechend umgebaut werden soll. Felix Weisbrich (Leiter des Straßen- und Grünflächenamts) und Olaf Rabe (Leiter des Fachbereichs Straßen) im Interview zur Planung und den nächsten Schritten.

STATTBAU: Vielen Dank, dass Sie unseren Leser*innen mehr zum Umbau der Oranienstraße erzählen wollen. Warum wurde der Umbau der Oranienstraße ursprünglich angestoßen? Können Sie uns einen Überblick über die Ausgangslage geben?

Weisbrich: Die Oranienstraße ist schon seit mehreren Jahren Gegenstand von Diskussionen zu Möglichkeiten der Um-

gestaltung. Die Situation dort ist sehr chaotisch und es gibt viele Beschwerden aus verschiedenen Bereichen. Die Straße ist sehr touristisch geworden, Parken in zweiter Reihe ist sehr präsent und dazu kommt noch der Busverkehr, der unter erheblichen Verspätungen leidet. Die damalige Bürgermeisterin Monika Hermann hatte vor einigen Jahren bereits geäußert, dass die Straße gesperrt werden sollte für den Durch-

gangsverkehr. Das war der Ursprung. Daraus folgten Überlegungen wie Veränderungen in der Gestaltung aussehen könnten, sodass die Straße von den Fußgänger*innen besser genutzt werden kann.

STATTBAU: Wie hat der Bezirk auf diese Problemlagen reagiert?

Weisbrich: In den Jahren 2017/2018 wurde ein Verkehrsgutachten zur südlichen Luisenstadt mit Beteiligungsverfahren durchgeführt aus dem die Oranienstraße als eines der Fokusprojekte herausging, das betrachtet werden soll. Mit diesem Fokus sind wir dann in weitere Beteiligungsverfahren explizit zur Oranienstraße gegangen.

Es gab also ein zweistufiges Beteiligungsverfahren: zunächst über das gesamte Gebiet im Rahmen des Verkehrsgutachtens und nun ein Beteiligungsverfahren in der Detailtiefe der Oranienstraße. Wir betrachten entsprechend nicht nur die Oranienstraße. Das Verfahren ist vielmehr die Präzisierung des weitergefassten Quartiersansatzes, der zuvor, im Kontext des Verkehrsgutachtens, behandelt wurde.

Die Maßnahmen, die wir nun ergreifen, werden sich wieder auf den gesamten Betrachtungsrahmen beziehen. Ich sage das, weil es immer wieder die Kritik gibt, wir würden nur die Oranienstraße betrachten, aber wir haben natürlich das gesamte Gebiet im Blick und werden dafür sorgen, dass sich die bestehenden Problemlagen nicht auf die anliegenden Straßen verschieben.



Oranienstraße heute ©STATTBAU



Heinrichplatz heute ©STATTBAU

STATTBAU: Sie haben nun die verschiedenen Beteiligungsformate angesprochen – können Sie uns die Ergebnisse der Bürger*innenbeteiligung zur Oranienstraße zusammenfassen? Es wurden Kinder und Jugendliche beteiligt, aber auch die gesamte Bevölkerung in drei Workshops, sowie die Gewerbetreibenden.

Weisbrich: Zunächst wurden die Problemwahrnehmungen, die wir zu Beginn erläutert haben, durch die Anwohner*innen in allen Workshopformaten bestätigt. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen hat insbesondere noch einmal dargelegt, dass die Sichtbeziehung durch die parkenden Autos gestört ist, dass das Queren der Straße gefährlich ist, die Bürgersteige zu schmal sind und es viel Gedränge gibt. Es herrscht insgesamt eine ruppige Atmosphäre, unter der besonders die Kleineren und Schwächeren leiden, die sich nicht so gut durchsetzen können.

Mit Blick auf die Zielsetzungen, auch in Bezug auf die anderen Workshops, wurde festgestellt, dass die gesamte Situation entlastet werden muss und gleichzeitig wurde auch deutlich, dass bestimmte Dinge bleiben müssen:

Also man muss weiter durch diese Geschäftsstraße zu Fuß gehen können, man muss Fahrradfahren können und der Bus soll weiterhin durchfahren. Und damit blieb die Frage, was passieren soll, um die Situation zu entlasten? Die Einschätzungen sind da verschieden, aber es ist immer wieder der gleiche Trend zu erkennen: Der individuelle motorisierte Verkehr muss raus.

Die Anlieferung von Waren und die Erschließung für Anwohnende müssen möglich sein, selbstverständlich, allein schon wegen der mobilitätseingeschränkten Menschen. Aber diese Entscheidung ist zu treffen und umzusetzen. Und eine weitere wichtige Forderung haben wir eben bereits angesprochen: dass die Umgehungs-fahrten in den anliegenden Straßen natürlich auch unterbunden werden sollen. Die Maßnahmen dürfen nicht dazu führen, dass der Verkehr zwar aus der Oranienstraße gebracht wird, aber dann in der Waldemarstraße stattfindet, als Oranienstraße 2.0 sozusagen.

Die Straße und die Bürgersteige werden niveaugleich ausgeführt, um den gesamten Straßenraum erlebbar zu machen. Dabei soll die Straße nur so breit werden, wie sie es minimal für

den Busverkehr sein muss. Entsprechen werden die Gehwegbreiten in maximal möglicher Breite ausgeführt. Dort wo heute noch geparkt wird, wird ein Multifunktionsstreifen geschaffen um Gewerbeanlieferungen möglich zu machen oder Sitzmöglichkeiten zu schaffen, auch für mobilitätseingeschränkte Personen.

Rabe: Auch wichtig ist, dass am Heinrichplatz keine weiteren Sitzmöglichkeiten gewünscht sind, weil befürchtet wird, dass die Lärmbelastung vor allem nachts zum neuen Problem wird. Wir überlegen gerade ob es Möglichkeiten einer Stadtmöblierung gibt, die abends immer wieder abgeräumt wird – das haben wir ja auch im Bergmannkiez bereits erprobt.

Noch ein Hinweis: Die Oranienstraße wird nur für den Durchgangsverkehr gesperrt. Es klang auch in den Medien immer so, dass wir die Oranienstraße komplett sperren. Das ist falsch. Es bleibt möglich die Oranienstraße zu befahren.

SCHWERPUNKTTHEMA ORANIENSTRASSE

STATTBAU: Wenn Sie nun von der Durchgangssperre sprechen, gibt es bereits Strategien dazu, wie diese Sperre für den Durchgangsverkehr auch wirklich durchgesetzt wird?

Weisbrich: Wie dies technisch genau aussehen wird ist noch nicht geklärt. Das Baufachbüro wird uns bald die Modelle vorstellen, die es auf der Welt gibt. Es gibt eine Studie zu Lösungen in verschiedenen Ländern.

STATTBAU: Es gab auch Ideen Fahrradstreifen in der Straße zu etablieren, wie sehen die Pläne dazu aus?

Weisbrich: Ja, also ein sicheres Fahrradfahren in der Oranienstraße ist im Moment kaum möglich. Jedoch wird es keine Fahrradstreifen geben können, weil es nicht genug Platz gibt. Aber durch die gesamte Neuordnung sowie die Unterbindung des Durchgangsverkehrs und des Parkens in zweiter Reihe wird in Zukunft auch das Fahrradfahren profitieren.

STATTBAU: Es wurde bereits vielfach bemängelt, dass das Ordnungsamt in der Straße nicht aktiv auftritt, um Parkverstöße zu kontrollieren. Was gibt es diesbezüglich für Planungen?

Weisbrich: Wir werden eine Parkraumbewirtschaftung einführen, sodass es genügend Personal geben wird, um das Parken zu kontrollieren. Damit meinen wir nicht einmal in der Woche, sondern

einmal stündlich. Es muss einfach kontrolliert werden, es geht nicht anders.

STATTBAU: Wie laufen diesbezüglich die Gespräche mit den Gewerbetreibenden? Es gibt in Zukunft zwar Lieferzonen, aber kaum noch Parkplätze für die Kunden.

„Die Gewerbetreibenden sollten sich darauf vorbereiten, dass sie viel mehr Möglichkeiten haben werden, um auf ihre Angebote aufmerksam zu machen“

Weisbrich: Die Gewerbetreibenden waren ja Teil der Beteiligung und da kam auch zur Sprache, dass die Situation für die Anliefernden auf der Oranienstraße gefährlich ist. Es wird eine entspanntere Straße, die viel mehr dazu einlädt, dort einkaufen zu gehen.

Die Idee, dass manche Kund*innen planen in einem der Läden auf der Oranienstraße einkaufen zu gehen, mit dem Auto losfahren, um dort vor dem Laden zu parken – das entspricht ja nicht der Realität. Die heutige Parksituation ermöglicht es gar nicht auf diese Weise zu planen. Von daher machen wir das Einkaufserlebnis entspannter und wir weisen darauf hin, dass es am Ende lukrativer sein wird. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass es dem Gewerbe auf der Oranienstraße danach schlechter gehen könnte.

Die Gewerbetreibenden sollten sich darauf vorbereiten, dass sie viel mehr Möglichkeiten haben werden, um auf

ihre Angebote aufmerksam zu machen. Zum Beispiel wird die Schaufensterfläche wichtiger werden, weil die Passant*innen Raum haben, diese zu betrachten. Außerdem wird es überwachte Lieferzonen geben, die die Anlieferungen an die Geschäfte erleichtert und auch sicherer machen.

STATTBAU: Nun bringt eine solche Qualifizierung von Aufenthaltsfläche auch verweilende Menschen mit sich. Die

Sorge bei den Anwohner*innen ist die erhebliche Steigerung der Lärmbelastung, vor allem Nachts. Wie sehen die Vorkehrungen diesbezüglich aus?

Weisbrich: Ja es gibt diese Verknüpfung von steigender Lärmbelastung durch mehr Aufenthaltsqualität, dennoch gibt es keine Alternative dazu. Denn es ist natürlich keine Möglichkeit für uns, einen Straßenraum bewusst zu vernachlässigen, um Menschen daran zu hindern, dort zu verweilen. Wir werden also Sitzgelegenheiten schaffen, aber wir werden darauf achten, nicht zu viele zu installieren.

Die Frage ist eher, ob es möglich ist öffentliche Räume entsprechend zu gestalten und das ist das, was Herr Rabe bereits erwähnt hat, dass wir mit Sitzgelegenheiten dezent umgehen sollten und diese vor allem für mobilitätseingeschränkte Menschen bereitstellen, um ohne Konsumzwang verweilen zu können. Wir können uns auch vorstellen

Kiezhausmeister*innen zu sensibilisieren, die nicht das Ordnungsamt sind, aber kommunikativ auftreten – Stichwort „Soziale Kontrolle“, ohne dass die Polizei hinzugezogen werden muss.

STATTBAU: Dann habe ich noch eine Frage zu dem aktuellen Verkehrsgutachten – was wird dort genau untersucht?

Rabe: Die Grundfrage, die dahintersteht, ist: was passiert, wenn man den Durchgangsverkehr aus der Oranienstraße nimmt? Der Durchgangsverkehr wird in einem Modell dargestellt. Der nächste Schritt ist zu betrachten, wie wir den Durchgangsverkehr aus der Straße herausbringen. Denn wir sind in Berlin Kreuzberg und wir können nicht jede/n kontrollieren, der versucht in die Oranienstraße zu fahren. Insbesondere wenn wir das Ziel verfolgen, dass die Nebenstraßen darunter nicht leiden. Die Oranienstraße selbst können wir relativ gut sperren, aber es geht ja um das gesamte Gebiet. Da kann untersucht werden welche Methoden wirken: zum Beispiel durch die Einführung von Einbahnstraßen, die es schwerer für Autofahrende machen in die Stadt zu fahren.

STATTBAU: Und wie geht es nun weiter?

Weisbrich: Wir werden in diesem Jahr das Verkehrsgutachten beauftragen, die Planungen weiterführen und möchten dann im Jahr 2024 in den Bau gehen. Jedoch liegen die nächsten Schritte nicht nur im Umbau der Oranienstraße, den Gehwegen etc. sondern es geht auch um das Regenwassermanagement. In der Gegend haben wir eine Mischkanalisation – das Regenwasser und das Abwasser aus den Haushalten fließt durch dieselben Leitungen. Das Regenwasser soll nun abgekoppelt und zum Teil versickert werden – gerade in den heißen Sommern soll geschaut werden, inwiefern durch das Regenwasser die Pflanzen bewässert werden können. Diese Themen sollen unter dem Stichwort „Klimastraße“ betrachtet werden. Zusammenfassend wird also dieses und nächstes Jahr noch geplant und dann ab dem Jahr 2024 gebaut.

Wunderbar, ich danke Ihnen für das Interview!

AUSBLICK

Mit der Fertigstellung der Verkehrsuntersuchung zum Nebennetz ist im Sommer zu rechnen. Bis dahin wird auch die Planung zur Oranienstraße weiter vertieft. Sobald die Unterlagen vorliegen, wird es für Sie die Möglichkeit geben, über die Planung und mögliche Anpassungen zu diskutieren.



Eckpunkte der Planung: Gehweg und Fahrbahn als eine Fläche mit minimal möglicher Fahrbahn. Anstelle des Parkens sollen Multifunktionsstreifen eingerichtet werden, um Gewerbeanlieferungen möglich zu machen oder Sitzmöglichkeiten zu schaffen. ©STATTBAU

PROJEKTE



Grünanlage Skalitzer Straße

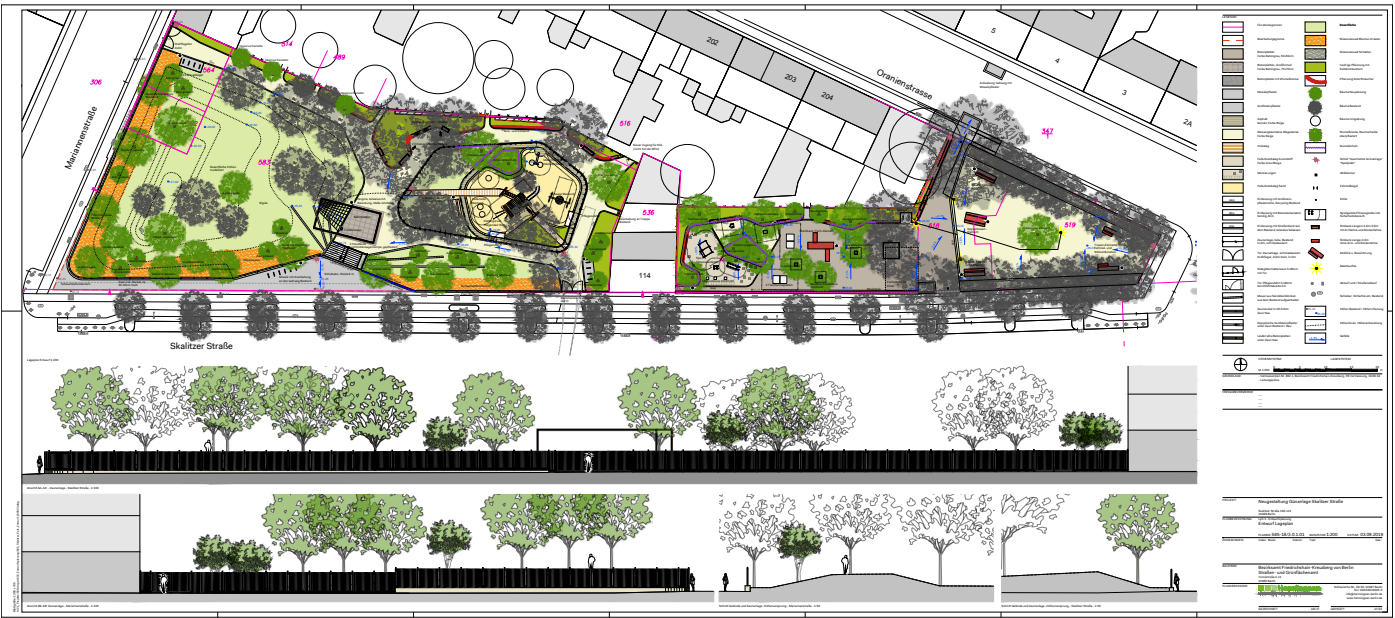
Die neue Grünanlage an der Skalitzer Straße ist im Bau!

Die ursprünglich in den 1990er Jahren angelegte Grünanlage liegt an der Skalitzer Straße zwischen Mariannen- und Oranienstraße mit der Blockspitze an der Oranien- und Manteuffelstraße.

Bereits im Jahr 2018 lobte das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg für die Neugestaltung der rund 5.300 m² großen, sichtbar in die Jahre gekommenen Grünanlage einen zweistufigen Wettbewerb aus.

Um Wünsche und Ideen der künftigen Nutzer*innen kennenzulernen und Gestaltungsentwürfe zu diskutieren, fanden vielfältige Beteiligungsveranstaltungen statt, an denen über 150 Anwohner*innen aller Altersgruppen teilnahmen.

Der Siegerentwurf vom Büro Henningsen Landschaftsarchitekten wird nun -teilweise abgeändert- realisiert. Die Bauarbeiten haben im Dezember 2021 im westlich gelegenen Parkbereich begonnen, und sollen hier bis Dezember 2022 abgeschlossen sein.



Entwurf ©Henningsen Landschaftsarchitekten (Umsetzung erfolgt teilweise abgeändert)

Der Schwerpunkt der Neugestaltung in diesem Bereich liegt in der Schaffung neuer Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte für alle Alters- und Nutzengruppen. Es entstehen unterschiedliche Spiel- und Bewegungsangebote, Rückzugsbereiche und eine großzügige Liegewiese. Der neu gestaltete Spielplatz hat das Thema „Fliegendes Bett von Pippi“. Rückwärtig wird die Grünfläche von einem roten Sitzband mit Spiel und Bewegungselementen begrenzt. Zahlreiche Bäumen - im Plan kräftig grün dargestellt - werden neu gepflanzt.

Die Grünanlage erhält einen Zaun mit abschließbaren Zugängen, so dass sie im Bedarfsfall über Nacht abgeschlossen werden kann. Entlang der Skalitzer Straße entsteht durch die Aufweitung des Gehweges ein platzartiger Parkeingang mit Sitzstufen und einer Pergola.

Für die östlich gelegene „Blockspitze“ ist der Umbau im Jahr 2023 geplant.

Die Neugestaltung der Grünanlage erfolgt mit Fördermitteln aus dem Programm „Lebendige Quartiere fördern - Lebendige Zentren und Quartiere“.

IMPRESSUM

Herausgeber

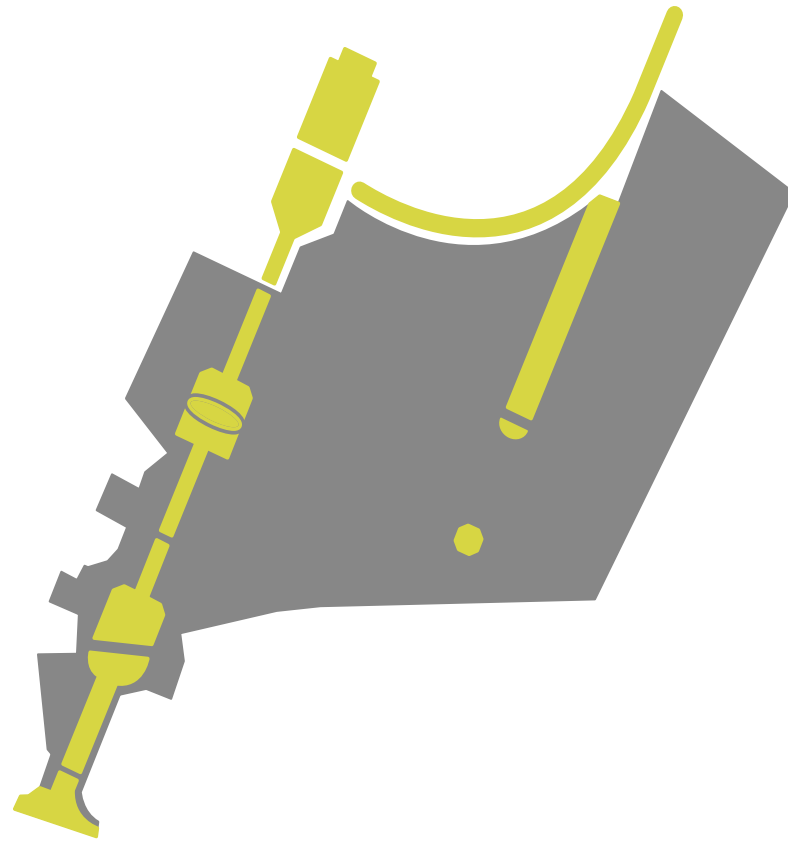
STATTBAU GmbH
Hermannstraße 182
12049 Berlin
www.stattbau.de

Im Auftrag von:
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Frankfurter Allee 35/37
10247 Berlin

Inhaltliche Bearbeitung

STATTBAU GmbH
Marion Schuchardt (V.i.S.d.P.)
Nele Trautwein
Nina Franzkowiak

Berlin, April 2022



ANSPRECHPARTNER*INNEN & WEITERFÜHRENDE LINKS

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Referat Städtebauförderung/Stadterneuerung (IV C)

Fehrbelliner Platz 4 | 10707 Berlin | web: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/>

Gebietskoordination für die Luisenstadt Kreuzberg

Claudia Hillmann-Martin | mail: claudia.hillmann-martin@sensw.berlin.de
web: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/denkmalchutz/index.shtml>

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Stadtentwicklungsamt | Gruppe Infrastruktur und Städtebauförderung

Yorckstraße 4-11 | 10965 Berlin |

web: <http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/>

Ansprechpartner für die Luisenstadt Kreuzberg

Ralf Ahlemann | mail: ralf.ahlemann@ba-fk.berlin.de

BASD - Büro für Architektur, Städtebau und Denkmalpflege

Puschkinallee 1 | 12435 Berlin | web: <http://www.basd-berlin.de/>

Denkmalpflegerische Betreuung der Maßnahmen

Gerhard Schlotter | mail: SDS_Fh-K@basd-berlin.de

Landesdenkmalamt: Liste, Karte, Datenbank zu Berliner Denkmalen

web: <https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/denkmale/liste-karte-datenbank/denkmalliste/>

STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Hermannstraße 182 | 12049 Berlin | web: <http://www.stattbau.de/>

Projektteam

Marion Schuchardt | Nina Franzkowiak | May Buschke | Johannes Ahrens

mail: luisenstadt@stattbau.de